

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanzeige: Tageblatt Riesa.
Grenzstr. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzettel: Dresden 1530
Großstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 55.

Montag, 6. März 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 11.— Wart einschließlich Bringerlohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 2 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Gebühr für das Schreiben an bestimmten Zeiten und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die ab 18 Uhr freie Zeitung 1½ Pf. pro Seite, 1½ mm hohe Grunddruck-Zeile (7 Silben) 2,50 Mark; zeitzuwendende und tabellarische Satz 50%, Aufschlag. Nachzahlungs- und Verzinsungszeit: 1. R. Jetté Lette. Bewilligter Rabatt 10%, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Versandort: Riesa. Schriftliche Unterzeichnungsbeflagte: Gräbler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Förderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlosung: Sonner & Winterlich, Riesa. Geschäftssache: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenleitung: Wilhelm Dittich, Riesa.

Tauschwohnungen in Gröba.

Für Personen, die in der Gemeinde Gröba Wohnungen wünschen und an anderen Orten bereits Familienwohnungen, die getauft werden können, zur Verfügung haben, ist Gelegenheit geboten, einen Wohnungstausch bewirken zu können. Mitteilungen hierüber

werden unter Angabe der jetzigen Wohnungsvorhängen an das bessige Wohnungssamt erbeten. Gleichzeitig erläutern wir alle Einwohner, die von hier nach auswärts versiedeln wollen, sowie alle Personen, die von auswärts nach Gröba zu ziehen gedenken und einen Wohnungstausch bewirken wollen, ob in die Wohnungssamte geführte Wohnungstauschlisten eingetragen zu lassen, damit auch Tauschwohnungen von dem bessigen Wohnungssamt aus vermietet werden können.

Der Gemeindevorstand.

Örtliches und Sachliches.

Riesa, den 6. März 1922.

* Die Teuerung hat im Monat Februar stark angenommen. Die Reichskommission für Lebensmittelversorgung und -aufbau berichtet, dass die Lebensmittelkosten im Februar 1922 um 21,8% gestiegen sind. Verglichen mit dem Stand vor einem Jahr (Februar 1921) bedeutet dies eine Verteuerung der erwähnten vier Lebensmittelgruppen um 120,8%. Die Kosten der Lebensmittelkosten haben sich also seitdem weit mehr als verdoppelt. Zu der Verteuerung im Monat Februar tragen vor allem die Ernährungsausgaben bei, deren Indexziffer von 2219 im Januar um 28 v. H. auf 2727 gestiegen ist. Außer Schlesien, deren Preise sich teilweise etwas erhöhten, wurden alle Lebensmittel viel teurer. Besonders stark waren die Preise für Kartoffeln und Gemüse an, da die lange Kälteperiode und die an Beginn des Monats ungewöhnlichen Verkehrsverhältnisse die Teuerung für diese Lebensmittel sehr verschärften. Inzwischen sind diese Preise ebenso wie die für Getreide etwas zurückgegangen. Die Mitte des Monats eingetretene Brotpreiserhöhung kommt in den Angaben für Februar erst zur Hälfte zum Ausdruck. Auch die Ausgaben für Kleidung, Beleuchtung und die Wohnungsmiete haben sich weiter gesteigert. Die Aufwärtsbewegung der Preise war, wie im Vormonat, innerhalb des Reichs nicht einheitlich.

* Die Leibstärke. An der Wasserentnahme für Schiffer, die sich an dem Dörlingschen Kohlenhafen befindet, ist vor einiger Zeit ein Stück Bleimantelrohr, etwa 1½ Meter lang und 20 mm im Durchmesser, gestohlen worden. Der Dieb hat es mittels eines scharfen Gegenstandes über dem Boden abgeschnitten. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, dass in letzter Zeit gleichartige Leibstärken der bietigen Polizei mehrfach angezeigt worden sind. Von sachdienlichen Wahrnehmungen wolle man der bietigen Polizei unverzüglich Meldung machen.

* An der Oberrealstufe zu Riesa stand am Sonnabend, den 4. März, unter Vorh. des Herrn Ministerialrates Dr. Schmidt die erste Reifeprüfung statt. Tämtlichen Oberprimaienten (neun Schüler und eine Schülerin) konnte das Reifezeugnis zuerkannt werden. In den Leistungen wurden erreicht: einmal 1b, dreimal 2a, zweimal 2, zweimal 2b, zweimal 3a. Im Betragn erhielten alle: 1.

* Trio-Aufführung. Am 6. Morgen Dienstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr veranstaltet der Chorverein im "Stern" einen Trio-Aufführung "Haydn-Mozart-Schumann". Die Vortragsfolge verzögert zwei typisch klassische Trios von Haydn und Mozart und ein ausgedehntes romantisches Trio von Robert Schumann. Die Aufführenden sind beworragende und führende Musiker der Dresdner Staatsoper: Warvos, Jenker und Blumer. Den musikalischen Darbietungen wird eine kurze musiktheoretische und biographische Erläuterung der Komponisten vorangestellt. — Ektklassische Musikkabende werden für Provinzstädte infolge der Teuerung und der ungünstigen Verkehrsverhältnisse immer schwerer, bis ihre Verankertaltung schließlich nicht mehr möglich sein wird. Hier ist noch einmal für die kulturbildenden Kreise unserer Stadt und ihrer Umgebung Gelegenheit geboten, sich wertvoller Künste zu erfreuen. Um Aertümern vorzugeben, sei bemerkt, dass auch Nichtmitglieder des Chorvereins gegen Löhnung von Glücksrittern zu noch recht niedrigen Preisen (3 und 4 M. zugl. Steuer) Zutritt haben.

* Wintervergnügen des "Sängerkranz". Zu einer "Sängerfahrt" zum Weihnachtsmarkt in Dresden hatte der Männergesangverein "Sängerkranz" seine Mitglieder und Söhne nach den Sälen des Hotel "Stern" am vergangenen Freitag geladen. Die Aufmachung dieses Wintervergnügens, wie auch die wahnsinnig künstlerischen Vorführungen im Fiktus "Sasau" und der kleinen Wanderschaubühne wurden von allen Besuchern mit großem Beifall aufgenommen. Sehr angenehm war auch ein vom Veedemeister des Vereins eigens für diesen Tag verfasstes Singspiel. Flotte Langweilen bildeten alle Teilnehmer bis in die vorigsten Abendstunden hinein.

* Schwierigkeiten im Bucherhandel. Die örtlichen Handelskammern sind mehrfach bei den zuständigen Reichs- und Landesstellen zur Belebung des Buchermangels und Beteiligung der Schwierigkeiten im Bucherhandel vorsichtig geworden. Da jedoch eine Besserung bislang nicht eingetreten ist, haben die Kammern sich nochmals mit dem Reichsministerium ins Beinamen gelegt, das darauf folgende Antwort erhielt hat: "Die wiederholte Klage über den vielerorts lählbar gewordene Buchermangel und die mangelhafte Belieferung der Verbraucherorganisationen und der Einkaufsgenossenschaften des Handels mit Buchen haben dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Veranlassung gegeben, die Lage des Buchermarktes in einem größeren Kreise von Interessenten eingehend zu erörtern. Dabei wurde festgestellt, dass die Buchernte des Jahres 1921 an sich ausreicht, um den Bedarf in ungefähr dem gleichen Umfang wie vor dem Kriege zu decken. Die Ursache des augenblicklich trocken bestellten Buchermangels scheint vornehmlich in der aus Zeit- und Lebzeitverzögerung zu bestehen, die zur Folge hat, dass z. B. bis zur zweiten Novemberhälfte nur wenig mehr als ein Drittel der von Bucherabteilungen verkauften Mengen zur Belieferung gebracht werden konnte. Weiter kommt in Betracht, dass viele Bucher mangelhaft nur an ihre früheren

Abschreiber liefern wollten. Endlich scheinen auch nicht unbeträchtliche Mengen des in den Verkauf gelangten Buches sofort wieder abgeholten zu werden. Als Maßnahmen gegen die Abstellung der Mühstände hat die Anderwirtschaftsstelle neuerdings die Hälfte der gesamten Jahresförderung der Fabriken zum Verkauf freigegeben und auf die Fabriken eingewirkt, daraus auch die armen Verbraucherorganisationen und die zentralen Einkaufsgenossenschaften des Handels ausreichend zu versorgen. Ferner sind zwangsweise Herstellung eines engeren Einvernehmen zwischen Industrie, Handel und Verbrauchern mit der Außenwirtschaftsstelle Verhandlungen darüber eingeleitet, sich einem Sachverständigenaustausch anzugeben, der vor wichtigen Entscheidungen der Außenwirtschaftsstelle gehabt werden soll. Ferner hat der Reichsverkehrsminister angefragt, für möglichste Abhilfe der Verkehrsbelastungen Sorge zu tragen. Gegen den Bucherwerber müssen sich die Verbraucher in erster Linie durch Erstattung von Anzeigen bei den Strafverfolgungsbehörden selbst schützen. Die Landesregierungen sind unter Mitteilung von Abschüssen für die Beurteilung von Preisbüchern erlaubt worden, den Strafverfolgungsbehörden eine besonders nachdrückliche Verfolgung zur Pflicht zu machen.

* Frühlingswetter. Nach der veränderlichen Witterung der vergangenen Woche wirkte das frühlingssommerliche Wetter des gestrigen Sonntags recht angenehm. Am heutigen Montag war es aber noch wesentlich wärmer als gestern. Es wurden heute im Schatten + 17 Grad Celsius gemessen.

* Die Ausfuhr von Gegenständen des täglichen Bedarfs, zu denen insbesondere Kleidungsstücke und Wäsche gehören, ist, abgesehen von den sonst bestehenden Ausfuhrverboten, für den Reiseverkehr besonders verboten; ausgenommen von dem Verbot sind derartige gebräuchliche Gegenstände, die zum persönlichen Gebrauch oder Verbrauch oder zur Ausübung des Berufs während der Reise mitgeliefert werden oder die bei der Einreise aus dem Auslande eingeschüttet worden sind. Die Poststellen sind anzuzeigen, die Reisenden und das Gepäck in unregelmäßigen Zeitabschnitten hin und wieder einer gründlichen Nachsuche zu unterwerfen. Diese Prüfungen haben zu zahlreichen Beanstandungen geführt, obgleich vielfach verdeckt worden ist, die Entdeckung durch die gewählte Verpackung oder durch das Unterpicken unter die Kleidung usw. zu erkennen. Es wird darauf hingewiesen, dass die regelmäßige Strafe für das Unterwerfen der verbotswidrigen Ausübung von Waren Gefängnis nicht unter einem Monat ist; neben dieser Strafe ist auf sehr empfindliche Geldstrafen zu erkennen.

* Steigerung der Milchproduktion durch Zusatz auf Beikost. Von landwirtschaftlicher Seite wird geschieben: Der infolge des verlorenen Krieges gewaltig verminderte Bestand an Milchkühen hat die letzten Jahren anstrengende Steigerung der Leistungen der einzelnen Tiere stark in den Vordergrund gedrängt. Die Erhöhung des Viehbestandes an sich findet seine Grenzen in der Schwierigkeit, die notwendigen Futtermittel zu beschaffen. Der Mangel an Dünger und die in den letzten Jahren sich häufenden warmen Sommer haben die Weizen weniger ertragfähig gemacht. Futtermittel aus dem Auslande zu beschaffen, ist bei dem Stande unserer Valuta fast ganz ausgeschlossen. Um die so dringend nötige Behebung der Milchproduktion zu erreichen, muss also die Leistung jedes einzelnen Kühs nach Möglichstsein gesteigert werden. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, dass in dieser Hinsicht die Bemühungen der Landwirte eine erfreuliche Annahme gefunden haben; andererseits hat man aber auch feststellen müssen, dass die Bemühungen der einzelnen Küster nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt haben, sondern dass erst durch Gründung von Kontrollvereinen die entsprechend höhere Milcherzeugung erreicht worden ist. Die Tätigkeit der Kontrollvereine erstreckt sich in erster Linie auf die jahrelange Beobachtung der einzelnen Tiere, auf die Ausmerzung der schlechten Futterwerker und die Weibehaltung und Rückzüchtung derjenigen Kühe, die eine besonders große Menge guter reicher Milch erzeugen. Man hat auf diese Weise in einigen Kontrollvereinen in einer Zeit von 8 Jahren den Milchbeitrag bis zu 80 Prozent gesteigert und auch den Fettgehalt der Milch erheblich erhöht. Wenn auch schon eine ganze Reihe solcher Kühe unter Erfolg zu verzeichnen sind, muss aber doch leider festgestellt werden, dass eine ganze Bewegung noch sehr im Anfangsstadium steht. Nur eine zielbewusste systematische Leistungszucht kann hier eine Wiederherstellung und Besserung herbeiführen. Bei dem bestreben unserer Landwirtschaft, die Produktion mit allen Mitteln zu heben, werden wie sicher in wenigen Jahren trotz der bedeutend geringeren Zahl der Milchkühe eine verhältnismäßig größere Menge Milch mit hohem Fettgehalt der Ernährung der Kinder und Arbeiter zufließen können.

* Local-Erfindungsschau. (Vom Patentbüro Krueger, Dresden-U. Kunststoffe an die Leiter wiss. Abteilung.) Erwin Heidemann, Großenhain: Handtuch aus Gummi mit Elastomeren (Gum.). Helmut Förster, Neuwaldegg bei Riesa: Sicherungsvorrichtung für die Pustpumpe am Rad (Gum.). Max Kühn jun., Glaubitz bei Riesa: Handschuh für Radfahrer (Gum.).

* Eine grohe wirtschaftspolitische Auseinandersetzung, veranstaltet vom Reichsverband der Rheinländer, findet während der Mietage in Leipzig am 10. März abends im großen Festsaal des Centraltheaters statt, auf welcher folgende Reichstagsabgeordnete sprechen werden: Oberbürgermeister a. D. Dr. Rost-Duisburg über "Die

gesetzliche Wirtschaft", Dr. Meierfeld-Köln über "Die Stellung der rheinischen Arbeitnehmer zu den Rheinlandfragen", Verwaltungsdirektor Vogel über "Das Saargebiet unter französischer Fremdherrschaft", Professor Dr. Moldenauer-Köln über "Frankreichs Rheinlandpolitik", Korell-Jagelheim über "Europäische Kultur und farbige Truppen".

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 6. bis 12. März, d. J. zum Preis von 850 Mark für ein 20-Markstück, 425 Mark für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt.

* Ausfuhranmeldechein zu Postsendungen nach dem Auslande. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Ausfuhranmeldecheine zu Sendungen mit Wareninhalt nach dem Auslande werden von den Abschaltern vielfach unrichtigerweise in die Sendungen, meistens bei Einschreibebriefen, eingelegt. Sie müssen am Posthalter offen mit den betreffenden Sendungen (eingeschriebene Briefsendungen und Wertbriefe mit Wareninhalt, sowie Paketsendungen nach dem Auslande) abgegeben werden.

* Einreise ausländischer Arbeiter. Um bei Entscheidungen über Einreisegefechte ausländischer gewerblicher Arbeitnehmer die berufenen Vertreter des sächsischen Wirtschaftsstandes mitzuwirken zu lassen, beantragt das Landesamt für Arbeitsvermittlung einen parlamentarisch besetzten Prüfungsausschuss zu bilden. Die sächsischen Gewerkschaften benennen als Vertreter des Handwerks und Gewerbes in diesen Ausschuss Goldschmid-Germeroth U. Gähler in Dresden.

* Die Altershilfe des deutschen Volkes. Die fortwährende Geldentwertung und im Gefolge mit dieser die weitere sehr starke Verzerrung der untenstehenden Lebensbedürfnisse hat viele Schichten unseres Volkes in eine furchtbare Notlage gebracht und für Hunger und Siedlung ausgeschafft. Hierher gehören vor allen Dingen die ehemaligen Angehörigen der freien geistigen Berufe, der Sozial- und Kleinunternehmer, der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden und vor allem die erwerbsunfähigen Frauen des Mittelstandes. Viele Tausende dieser notleidenden alten Leute haben als Einzelvermögen ein jährliches Einkommen von 1000 bis 2000 Mark und als Ersparnis ein Solches von 200 bis 1000 Mark. Die früheren Altersrente und die sonstigen privaten gemeinschaftlichen Wohnschaftsinstitutionen sind überfüllt oder müssen in ihrer bedrängten wirtschaftlichen Lage schließen und damit die Insassen heimzufinden suchen. Hilfe ist dringend not, und die Hilfe ist eine ernste soziale und soziale Pflicht des ganzen deutschen Volkes. Es würde tierisch bedenkend und eines Kulturfolzes unwürdig sein, wenn diejenigen, die ein landesmäßiges Tagewerk im Dienste der Allgemeinheit vollendet haben, vergeissen und der Verelendung überlassen werden. Die im erstickenden Umfang zunehmende Not in der Verpflegung der alten Leute hat die in Deutschland bestehenden gemeinnützigen Verbände der Wohlfahrtspflege und der Jugendfürsorge in diesem Winter veranlasst, eine Reichsagenturinstanz von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege zu bilden, die unter dem Namen "Altershilfe des Deutschen Volkes, Volkszählung für das notleidende Alter", ein großes Sammelwerk im ganzen Reichsgebiet veranstalten wird. Die Erträge des Sammlung sollen Verwendung finden in der offenen und geschlossenen Fürsorge in erster Linie für notleidende alte Leute über 65 Jahre. Unter 65 Jahren wird die Hilfe nur in besonderen Fällen ertheilt werden können. Die materielle und geistige Hilfe wird geleistet ohne Rücksicht auf soziale und politische Stellung; lediglich die Notlage und das Alter sollen maßgebend sein. Bei der Nachprüfung der bestehenden Notlagen ist zu beachten, dass wer zur Unterstützung verpflichtete öffentliche Wirtschaften noch Angehörige der Bedürftigen selbst in ihrer Notlage zur Unterhaltung in irgend einer Weise entlastet werden. Der Landeskulturrat richtet auch seinerseits an die sächsischen Landstände die dringende Bitte, dieses aus dem sittlichen Pflichtgefühl des ganzen Volkes entstandene Viehbedarf durch reiche und zeitige Spenden zu unterstützen und in Kreise der Berufsgenossen werbend und aufklärend für das zu Nutzen erzielende Sammelwerk tätig zu sein.

* Schülermonatskarten für Studierende. Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, dass Schüler-Monatskarten voran auch von den ordentlichen Studierenden der Verwaltungsschulen benutzt werden können. Die grundlegende Tarifentscheidung, dass Schüler-Monatskarten an Personen in selbständiger Lebensstellung nicht ausgegeben werden, bleibt hierdurch unberührt. Die Maßregel wird in Kürze durchgeführt werden.

* Vorsicht gegen Kohlenwucherer. Die Nachrichtenstelle der Sächsischen Staatsanwaltschaft schreibt: In den Seiten größter Kohlennot wird von unverantwortlicher Seite immer wieder versucht, die Kohlenverbraucher möglichst zu überwiegen. Vor kurzem ist in Dresden und Ula gegen sächsische Braunkohle angeklagt und zum Preis von 19,50 Mark für den Zentner frei Dresden abgelehnt worden. Es sollte sich heraus, dass diese Kohle aus Hörlitz-Löbau stammt; der vom Reichsverband der Rheinländer festgestellte Preis für 1 Tonne, das ist 20 Zentner, dieser Kohle beträgt seinerzeit 122,20 Mark ab Werk. Gegen die Beteiligten ist die Untersuchung eingeleitet worden. Es kann nicht genug empfohlen werden, vor Abschluss solcher Käufe

sich aber die Preise zu vergewissern. Auskünfte erhielten bereitwillig das Landesoholzamt und der Kohlenausgleich Dresden.

* Hinnische Kriegsauszeichnungen. Die hinnische Regierung hat für die Teilnehmer an der Expedition nach Finnland eine höhere Anzahl Erinnerungsmedaillen überwiesen. Ehemalige Angehörige des Jäger-Bataillons 4, Sächs. Karabinier-Regiments, Division 512, Fernsprech-Abteilung Nr. 512 und Feldsazaret 881, die in Finnland mitgekämpft haben, können die Erinnerungsmedaille sofort bei der 4. Division in Dresden-N. beantragen. In dem Gefecht sind Dienstab, Truppenteil, Geburtsort, Geburtsstag und Beruf anzugeben.

* Der Messe Sonntag, der Gründungstag der Leipziger Messe, ist stets auch der des größten Beliebtheitstags. Gegen mittag waren gestern bereits über 100000 Menschen ausgetragen. Die Zahl bleibt noch andauernd. Die Dienststellen der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, die daneben abgedeckten Ehrenabzeichen für Behörden-Vertreter, Studenten- und Schülertafeln und sonstige allgemeine Ausweise, Arbeiterkarten usw., sind nicht in die Räumung mit eingetragen. Es handelt sich dabei ausschließlich um Geschäftsführer der Messe und man kann bereits jetzt feststellen, daß auf der allgemeinen Winkermesse die Waren nachfrage außerordentlich groß ist, doch aber anderseits die Aussteller sich mehrmals Lieferfrist ausdehnen müssen. Die russische Regierung hat während der Messe in Leipzig ein besonderes Büro eingerichtet. Sogar die südostasiatische Regierung hat eine amtliche Vertretung eingesetzt. Auf der technischen Messe haben die Verstärkungen, die der Transportarbeiterstreik mit sich gebracht hat, verhindert, daß diese, wie sonst, bereits am Sonntag fertig standen. Ammerlich ist der Besuch hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt worden. Auch die auf dem Freigelände aufgestellten Maschinen erregen großes Interesse. Besonders sind auch schon größere Abschlüsse vorliegen gekommen. — Am Sonntagabend fand in den Räumen des Gesellschaftshauses "Harmonie" der Presseabend der diesjährigen Leipziger Frühjahrs-Winkermesse statt, zu dem mehrere Hundert Schriftsteller von deutschen und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften erschienen waren. In seiner Begrüßungsansprache wies Direktor Dr. Hößler auf den internationalen Charakter der Leipziger Messe hin, die zurzeit etwa 7000 ausländische Aussteller unter insgesamt 18000 Ausstellern habe. In Wahrheit gebe es in Deutschland nur eine allgemeine und internationale Messe, während alle anderen Messen entweder nach Osten oder Norden oder Westen bezogen. Südwesten ihr Gesicht gerichtet hätten und zudem mehr oder weniger lachlich spezialisiert seien. Im Zusammenhang damit wandte sich der Redner gegen die Werbenden, die im Kampf gegen die Leipziger Messe von anderen Messen angewandt würden. So habe das literarische Büro einer anderen Messe angebliches Material, in dem völlig unvergleichbare Abnahmen nebeneinander gesetzt wurden, monatelang aufbewahrt und erst kurz vor der Leipziger Messe an die gesamte deutsche Presse verleakt, um dadurch dem Leipziger Mekanik einen Widerruf unmöglich zu machen. Dieses Verfahren habe aber bei der deutschen Presse seine Wirkung verfehlt. Mit dem Ausdruck der Übereinstimmung, daß die deutsche und die ausländische Presse der Leipziger Messe entsprechend ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft und die Wiederanbindung der internationalen Handelsbeziehungen nach wie vor gebührende Bedeutung entgegenbringen würde, schloß der Redner seine Ausführungen. Namens der internationalen Presse nahm der Vertreter der "New-Yorker Abendpost" Briggs unter lebhaftem Beifall der Versammlung der Übereinstimmung Ausdruck, daß von Deutschlands Wohlstand das wirtschaftliche Gedanken der ganzen Welt abhänge. Er betonte die Notwendigkeit, daß die Erkenntnis von der wirtschaftlichen Einheit der Welt immer weiter an Boden gewinne. Die Leipziger Messe trage dazu in ganz besonderem Maße bei.

* Görlitz. Offizielle Sitzung des Schulausschusses findet am Dienstag, den 7. März, nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal der Zentralsschule statt. Beratungsgegenstände: 1. Beratung der Geschäftsausordnung für den Lehrerrat. 2. Beratung der Geschäftsausordnung für die Lehrerversammlung. 3. Beratung der Fortbildungsschulordnung. 4. Beratung der Schul- und Hausordnung der Zentralsschule. 5. Beratung der Vorleser über Elternbedürfnisse im Schulunterricht. 6. Beratung des Nachtrags zur Ortschulordnung, Wahl des Elternrates bei. 7. Gelände um Aufnahme von Weidaer Kindern in die biehige Volkschule. 8. Gefecht des Kaninchenjägervereins Görlitz um Überlösung der Turnhalle für eine Bezirks-Ausstellung. 9. Rückzahlung des Restdarlehns an die Landesversicherungsanstalt. 10. Mitteilungen und Anträge. Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Berichtsstätte sind: zu 1 Herr Haubold, zu 2 Herr Rehner, zu 3 Herr Schäfer, zu 4 Herr Senne, zu 5 und 7 Herr Börner, zu 6 Herr Schmidt, zu 8 und 9 der Vorsteher.

Großhaben. Auf dem Wochenmarkt Sonnabend stellten sich die Breite für das Blutbad wie folgt: Kugeln 6 M., Butter, Stück 25 M., Eier, Stück 3,25 M., Döringe, grüne, 7 M., Kabeljau 8,50 M., Kartoffeln 1,50 M., Käbkradl 1,50 bis 2,00 M., Kästrukt, biefliges, 4,50 M., Weißkraut, biefliges, 3,50—4,00 M., Weißkraut 8,50—4,00 M., Möhren 1,00—1,25 M., Bierkettiche 50—60 M., Seelachs 8 M., Seefische 6 M., Sellerie 2,50—3,00 M., Rohrlüben 1 M., Rote Blüten 1,50 M.

* Dresden. Die Peterswitzer Bluttat vor Gericht. Schwerer Bandenvertrag, Rötzigung, schwere Körperverletzung brachten den 1904 zu Chemnitz geborenen ehemaligen Fürstengesetzling Philipp Alfred Heiligenstadt vor die 7. Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Der Anklage lag jene schwere Bluttat zugrunde, die sich am 14. November morgens 6 Uhr im Petersgute Peterswitz zugetragen hatte. Da Heiligenstadt bei Ausführung der Tat sehr hart an das strafmündige Alter heranreichte, so wurde das schwere Verbrechen als Jugendstrafsache von der Strafkammer abgeteuft, ansonsten würde nur das Schwurgericht zuständig sein. Der Angeklagte bekannte sich schuldig, er gab vor Gericht an, daß er die beiden letzten Jahre seiner Schulzeit in der Anstalt Bernsdorf aufgebracht habe, da er einmal einem Mädchen 1916 die Handtasche mit 50 Pfennigen weggenommen habe. Nach Entlastung aus der Schule wollte Angeklagter in den Zimmermann-Werken das Schlosserhandwerk erlernen, hielt aber dort nicht aus, machte neue Dummheiten, kam dann nach der Anstalt Bernsdorf und von dort aus am 30. Juli nach dem Petersgute Peterswitz als Schweizer. Dort erhielt Heiligenstadt in der Familie des Oberschweizers Fehner die gleiche Post, er gab sie mit einer Schüssel und am selben Tage, und erhielt neben freier Station monatlich 150 Mark Gehalt. Im Herbst habe sich Bandenbetrieb bemerkbar gemacht, er wollte weglaufen, und zu diesem Zweck den Oberschweizer vorher bestechen, damit er Geld habe. Am 14. November wollte Heiligenstadt fliehen, wohin will er noch nicht gewußt haben. Während des Oberschweizer im Stalle die Kuh verfolgte, nahm sich der Angeklagte ein Seil, ging damit nach der Küche, um dort den Schlüssel zur Wohnstube zu holen. Dieser lag auf dem Tisch, um diesen unbemerkt zu erlangen, bat Angeklagter um Kaffee, da ihm schlecht sei, er stellte vor dem Herd eine Tasse auf dem Boden. Als sich die 49 Jahre alte Frau Fehner blieb, um Kaffee einzuziehen, tonnte Angeklagter den Schlüssel noch nicht erlangen. Daraufhin nahm er sein Seil und hielt damit direkt auf die Frau ein, die unter lautem Hilferufen zu Boden fiel. Heiligenstadt nahm den Hakenstahl und wollte dort das Seil stecken.

An der Strafkammer trat ihm die Tochter 18 Jahre alt, durch die Hölle der Mutter wach gewordene Tochter Ida entgegen. Mit den Worten, ihre Mutter sei schwer konzentriert, verlor Heiligenstadt das kräftige, nur im Hemd befindliche Mädchen nach der Kammertür zu drängen, er vermochte aber das Mädchen nicht zu überwinden, es entstand ein verzweifelter Kampf, beide kamen zu Fall. Bei dem Versuch, das Mädchen am Schreien zu hindern, sei es gebissen worden. Die jüngere Schwester war zwischenzeitlich auch wach geworden, und vermochte die vom Angeklagten augeriegerte Studentin zu öffnen und im Flur laut um Hilfe zu rufen. Da Heiligenstadt mit dem Mädchen Ida Fehner nicht fertig wurde, ergriff er eine Hacke und schlug blindlings auf sie ein. Auf diesen Wurm war Oberstschweizer Fehner aufmerksam geworden als er die Treppe heraufstieg, lächelte der Läster in die Kammer, ergriff eine Faustlänge, und hielt damit auf den Oberschweizer, der erheblich am Kopf verletzt wurde und sang blutete. Dadurch gelang es Angeklagten zu flüchten, ohne Geld und barfuß rannte er in Richtung Görlitz davon, um sich später freiwillig in Steglitz der Polizei zu stellen. Als erster Zeuge wurde Oberstschweizer Fehner geholt. Heute noch liegt seine Frau im Krankenhaus, sie werde dauernd im Gesicht zucken und auch dauernd sich bleiben. Die Arbeit habe Angeklagter aus Aufradenheit erledigt, wenn er auch manchmal etwas leicht war. Der Vater des Angeklagten, der in Chemnitz wohnte, wurde als 46 Jahre alter Franziskus Guido Philipp Heiligenstadt, wurde als leichter Geist gehalten, er erklärte, daß er die schwere und entsetzliche Tat aus tiefer Verabscheu, er habe seinen Sohn im Kittergut in Peterswitz bewohnt, die Stelle und seine Verdächtigung und Behandlung für gut befunden, nur den Wunsch habe er gehabt, einmal nach Hause zu kommen. Im Jahre 1916 habe sein Sohn, während Seine im Hause war, als 12-jähriger Knabe einem Schulmädchen die Tasche mit 50 Pfennigen genommen, um sich als falscher Eiser etwas zu kaufen. Damals beschloß er die Schule in der Bülentstraße, der Direktor erzielte dem Knaben einen Verweis, und alles war wieder vergessen. Als seine Frau die Wohnung wechselte und der Knabe in die Brühl-Schule kam, habe ihn der Lehrer vor das Pult gestellt, und seiner Klasse gefasst. Sie wollten sich den Schonendauer nur einmal anschauen, niemand durfte sich mit ihm abgeben. Von da ab ging die Hölle los, der Knabe fing an zu schwören, und da dies die Mutter dem Zeugen ins Feld stieß, habe er erkannt, daß der Junge in der Anstalt Bernsdorf untergebracht werden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft Dr. Darschau forderte streng Bestrafung. Das Urteil lautete wegen verdeckten schweren Raubes, Rötzigung und wegen schwerer Körperverletzung auf insgesamt drei Jahre drei Monate Gefängnis.

Böhmen. Eine heftige Gasexplosion entstand im Neuhausern Grundstück am Markt. Die Gasausströmung wurde angeblich durch einen Fehler in der neu angelegten Leitung hervorgerufen. Die Explosion erfolgte, als ein Arbeiter mit einem brennenden Streichholz den mit Gas gefüllten Raum betrat. Zwei Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

Sittau. Der Ausverkauf Sittaus durch die Verbesserung der benachbarten tschechoslowakischen Grenzbezirke steht jetzt wieder in hohem Flug. Die Ursache dazu ist der hohe Stand der Tschechentonne. Aber nicht allein um billig einzutauschen, kommt man von „drüber“ über die Grenze, sondern auch, um sich billiger zu amüsieren und zu befreitigen. Namens an den Sonntagen kann man in den Restaurants und Käffees sehr viele „Ausländer“ mit Kind und Regel beobachten, die sich hier bei Speise und Trank gütlich tun — sehr zum Leidwesen der Witte im böhmischen Lande, die leere Tasche haben. Das der „Ausverkauf“ im Geschäftszweig natürlich steigende Preise führt die einheimische Bevölkerung zur Folge hat, ist eine Erziehung, die in den jüngsten Zeiten der wachsenden Teuerung doppelt hart empfunden wird.

(Nürnberg. Die Firma Ernst Schaefer, Aktiengesellschaft, hat dem Unterstützungsverein für Beamte und Arbeiter 500 000 Mark gespendet und außerdem 600 000 Mark für den Kleinwohnungsbau zur Verfügung gestellt.

Cheb. Auf der Schillerstraße wurde beim Überqueren der Straße der aus Dresdner obigste 78-jährige Strumpfwirker und Handarbeiter Reinhard Wächter von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Am Stadtkrankenhaus ist er infolge innerer Verletzungen gestorben. Ein Verschulden des Kraftwagenführers soll nicht vorliegen.

Leipzig. Am Freitag früh 6 Uhr wurde auf Sommerfelder Flur auf dem Bahnhofsviertel die Leiche eines 20jährigen Mädchens aufgefunden. Die Mutter der gutgekleideten Toten war 2. M. gezeichnet. Neben den Fußsohlen, die nach Sitzabdrücken mit den Schuhmähen der Toten übereinstimmten, fanden sich weitere Fußspuren, die auf eine männliche Person hindeuteten. Die alsdalb erschienene Mordkommission aus Leipzig hält deshalb einen Mord nicht als ausgeschlossen und ordnete die Überführung der Leiche in die Leipziger Anatomie an. Ein Polizeihund, der auf die Spur gesetzt wurde, versagte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. März 1922.

Geldflüchtigstellung Rapp?

* Dresden. Die "Dresden-Nachr." veröffentlichte einen Schreiben Rapp's, worin er mitteilt, daß er dem Reichsgericht seine Bereitwilligkeit erklärt habe, sich unter Leistung einer Sicherheit von 100 000 M. gegen Gewährung freien Geleis und Verhöhung von der Unterforschungsbehörde zu stellen. Rapp möchte durch seine Geldflüchtigstellung eine Revision des Jagow-Prozesses erreichen, da er der Meinung ist, daß gegen Jagow ein Fehlurteil des Gerichts vorliegt.

Finanzministerium und Spitälerverbände.

* Berlin. Wie die "Montagspost" meldet, hat der Finanzminister Hermes den Spitälerverbänden der Gewerkschaften eine Denkschrift über die Spitalsanleihe mit einer Reihe Fragen übermittelt. Diese Fragen werden am Donnerstag Gegenstand einer Besprechung zwischen den Gewerkschaften, Spitälerverbänden und dem Reichsfinanzministerium sein.

Gutsbesitzer Erbresser.

* Berlin. Die Kriminalpolizei hat einen Hilfsbericht verfaßt, der einem Hilfspolizisten wiedergeborene Briefe geschildert, in denen er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle größere Geldsummen zu hinterlegen, widerwillig er und seine Familie mit indischen Ölspülern getötet werden sollten. Als die Briefe nichts nützten, setzte er seine Drohungen telefonisch fort. Als die Frau des Schriftstellers infolge der fortgesetzten Bedrohungen einsichtig extraktierte, wandte sich dieser an die Kriminalpolizei, die feststellte, daß der Urheber der Drohungen ein hilfloser Hilfsberichter war. Dieser hatte die Bekanntheit eines jungen Mädchens gemacht, das mit den häuslichen Verhältnissen des Schriftstellers genau vertraut wußte, und sich dies bei seinen Erbressenbriefen zunutze gemacht.

Erhöhter Preis für die Berliner Zeitungen.

* Berlin. Die Berliner Morgenzeitungen kosten von jetzt an im Straßenhandel 1 M.

Die neue Steuerordnung im Saarlandvertrittung.

* Bodum. Ein aus allen Teilen Westdeutschlands beruhender Saarlandvertrittung fand am Sonntag in Bodum statt. Reichstagsabgeordneter Leo-M. Gladbach sprach über das Thema: "Wie und die Parteien". Das Hauptinteresse wandte sich dann der neue Steuerordnung. Der Saarlandvertrag zwischen Staat und Wirtschaft zu Steuerordnung vertritt unter anderem seine Politik als Ministerpräsident, lebte die Klassenpolitik ab und bezeichnete eine Gesellschaft von Moskau als verfehlt. Notwendig sei dagegen die soziale Unabhängigkeit Deutschlands von England und Frankreich, die wirtschaftlich bedenkt. In dreiter Linie führte Steuerordnung die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften vor, während er die leichtfertigen Streiks um Bagatellen verurteilte. Von der Regierung verlangte er dauernde Energie gegen alle Forderungen der Gewerkschaften, die uns Kosten auferlegt, die wir nicht tragen können. Gegen eine Überspannung der Reparationsforderungen müßte die Regierung entschieden Einspruch erheben. Alsdann beschäftigte sich Steuerordnung mit dem Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft. Die Weimarer Verfassung habe eine klarstellende der Beziehungen zwischen beiden nicht gegeben. Die Revolution habe nicht eine Bindung des Kapitals, sondern die Entstehung des Kapitals gebracht. Es fehle die Gewinnungsdemokratie in einem äußerlich demokratisierten Staat. Heute gingen die fast unkontrollierbaren Handels der Hochfinanz in beinahe alle Parteien, auch in die radikalsten. Der betriebsrätselnde Gedanke der Gegenwart müßte ausgestaltet werden; der Reichswirtschaftsrat müßte organisiert in die Gesetzgebung eingefügt werden. Steuerordnung eröffnet keinen anderen Ausweg aus dem Dilemma als durch Einrichtung des föderalistischen allgemeinen Wahlrechts. Zum Schluß vertrat Steuerordnung den völkisch-wirtschaftlichen Gedanken gegenüber den internationalen Hochfinanz.

Die Lage in Italien.

* Belgrad. Nach Berichten aus Suval besteht für die südslawische Bevölkerung in Flume ernste Gefahr, da sie von den faschistischen bedroht wird. Die Zeitung "Novost" verlangt deshalb, daß die Regierung mit Waffengewalt interveniere.

Eine Pressegefechtsnovelle in Serbien.

* Belgrad. Infolge unqualifizierbarer Angriffe einzelner Wachspatrone gegen politische Gegner und selbst deren bereits verstorbene Familienmitglieder hat die Regierung beschlossen, in der Stupčićina bringlich eine Pressegefechtsnovelle einzubringen.

Ein neues Abkommen zwischen Polen und Frankreich.

* Paris. Neben dem vor kurzem abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Polen ist zwischen beiden Ländern ein besonderes Abkommen über die Beteiligung Frankreichs an der Ausdeutung der politischen Betriebsvereinbarungen aufgestellt bekommen. Dieses Abkommen libertiert dem französischen Kapital und den französischen Gesellschaften eine weitgehende Beteiligung, sowohl an den Raffinerien und dem Handel mit Petroleum.

Die Unmöglichkeit der Defensionszahlungen.

* Paris. Dem "Journal" zufolge hat der Reichsfinanzminister bei Anlaß der Defensionszahlung im Betrage von 81 Millionen Goldmark für Reparationen dem Berliner Vertreter der Reparationskommission, Daguerin, erklärt, die Reichsregierung werde sich bald außerstande sehen, diese Defensionszahlungen fortzuführen. Der Reichsminister habe erneut darauf gedrungen, daß sofort eine Stundung gewährt würde. Rathenau habe Daguerin in Berlin die gleichen Erklärungen gemacht.

Amerika und die deutschen Farbstoffe.

* New York. Die Auseinandersetzungen im Kongress wegen der deutschen Farbstoffe sind äußerst lebhaft geworden. Es hat den Anschein, als ob unter den Abgeordneten die Stimmung für die Einfüsse günstiger geworden ist.

Sport.

Niclaus Sportverein. Der Nordfachmannmetz war siegreich. Die 2. Mannschaft trug in Nürnberg ein Gesellschaftsspiel — nicht, wie anfangs gemeldet, ein Freundschaftsspiel — aus. Das Spiel endete 0:0. Es war ein Kampf zweier teilweise recht unentschlossener, schwunkhafter Stürmertribünen gegen gute Hintermannschaften. Der beste Mann auf dem Felde war Raczkowski im Tor der Nürnberger. Nürnberg verzögte einen wegen Hand gegebenen Elfmeter. 3. Mannschaft — Magdeburg 1. (Verbandsspiel) 2:3. 4. Mannschaft — Worms 1. (Verbandsspiel) 1:0. Abteilung für Jugendpflege. Der Jugendmeister war gegen Ostholz 1. Jgd. mit 4:0 erfolgreich, während die 2. Jugend in Greifswald gegen die dortige 1. Jugendelf 6:0 gewann. Die 1. Knabenmannschaft war, da die Spielvereinigung Zeitnahm-Viktoria trotz letzter Zulage nicht antretet, zweitgelöst. Die 2. Knabenmannschaft gegen eine Schülermannschaft 2:0.

Würzburg. Am gestrigen Sonntag standen sich Hödelner Sp.-El. 1. — Würz. 1. Strela im rückständigen Freundschaftsspiel gegenüber. Nach Ankunft geht Würz durch Aufschluß in Führung und der Vorprung wird durch den Halbdritten Hödeln zurückgewonnen. Hödeln räfft sich zusammen und kann kurz hinterher wieder den Ausgleich erzielen, ja sogar bis zur Halbzeit mit 3:2 in Front gehen. Nach Seitenwechsel besteht weiterer Erfolg. Hödeln räfft sich wieder zusammen und kann wieder einen Halbdritten Hödeln mit 4:3 wieder zu stellen. Endverhältnis 6:5 für Würz. Schiedsrichter Dell ist ein gerechter Leiter. Würz. 8. — Spielt. R. G. 8. Spielt. nicht angekommen. Knaben-Abteilung: Würz. 1. Jgd. — Lichtenfels 1. Jgd. 2:0 (1:0) in Lichtenfels. Würz. 2. Jgd. — Röderau. Würz. mit 9 Mann.

Spielvereinigung. 1. Mannschaft spielt gegen Großdr. 1. Jgd. überlegen 2:2 (1:0). Spielt. 2. — Röderau 2. 8. Spielt. 3. Jugendabteilung: Die 1. Jgd. schwang die Spielstärke 1. Jgd. Würz. National-Chemnitz mit 2:1, während die 2. Jgd. der gleichenden 4:0 unterlag. Die 1. Knabenmannschaft zeigte ihr Rennen der 1. Knaben-Elf des Röderauer Sportvereins. Sie erzielte die wertvollen Punkte mit einem 1:0-Sieg.

Bermischtes.

Ein Gastwirt, der auf seine Gäste schaut. In der Stadt zum Sonnabend kam es zwischen dem Gastwirt Böse in der Weberstraße in Berlin und mehreren Gästen zu einem Streit, in dessen Verlauf Böse zur Pistole griff und auf seine Gäste mehrere Schüsse abfeuerte. Eine Kugel traf den Arbeiter Hubner in den Kopf und töte ihn. Schwerpunkt wurden der Elektromonteur Kaus durch einen Brustschuß und ein gewisser Lanz durch einen Kopfschuß. Der Wirt, dem man zwei Pistolen abnahm, wurde der Kriminalpolizei übergeben.

Gewerkschaften in Berlin. Die Verschlechterung des Berliner Gesetzes verursacht häufige Verhaftungsfälle. Sonnabend sind, wie das "12-Uhr-Blatt" mitteilt, fünf solcher Fälle zu verzeichnen, wovon zwei tödlich verließen.

Selbstmord eines Verbrechers. Kreuzhofer, der Doppelmörder des Theaters Haas, das am 20. 3. im meteorologischen Observatorium auf

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Kammerlichtspiele

Heute zum letzten Male: Der Zirkuskönig 3. Teil „Die Schauspielerin“. Ab morgen Dienstag bis Donnerstag – nur 3 Tage! Der Film des Erfolges!

Der Zirkuskönig

4. Episode: „Im Namen des Gesetzes“.

Ein fabelhafter Sensation. Die Spannung steigert sich unerhört. Dieser Teil ist zweifellos Eddis' Volos Meisterwerk. Eine ganz hervorragende Leistung bringt der schon aus dem 1. Teile bekannte Menschenaffe Joe Martin. Dieser Teil ist auch für diejenigen verständlich, welche die ersten Teile nicht gesehen haben.

Außerdem: „Dr. Ruhland“. Ein Schauspiel aus dem Leben in fünf Akten.

Täglich Aufgang 17 und 9 Uhr. Kassenabschluß 9½ Uhr.

Um gütigen Bulspruch bittet der Besucher Karl Marx.

Vereinsnachrichten

Kriegerverein „König Albert“, Riesa. Dienstag 8 Uhr Versammlung in der Elbterrasse. Vortrag von Kam. Oberltnt. Osang: „Über Kriegsgefangenschaft“. Riesaer Sport-Verein e. V. Dienstag. Vorstandssitzung und Spielausstausch. Mittwoch Vorabteilung. Donnerstag Waldlauf. Freitag außerord. Mitgliederversammlung 8 Uhr Schlachthof. Sonnabend 2.30 Uhr Knabenversammlung Schlachthof. Spielvereinigung. Morgen 7 Uhr Jugendversammlung. 8 Uhr Spielausstausch- und Vorstandssitzung. Freitag Spielerzulammenkunft. Sonnabend 3 Uhr Knaben- und Festausschauung im „Stern“. Deutschnat. Frauengruppe. Der infolge des Eisenbahnerstreiks ausgelassene Vortrag des Freulein v. Seublik findet Mittwoch, den 8., pünktlich 4 Uhr im Café Möbius statt. Gäste willkommen. Deutscher. Öff. Bund, Ortsgr. Riesa. Donnerstag, den 9. d. M. Monatsversammlung. Generalversammlung findet vier Wochen später statt. D. V. B. Die anberaumte Jahreshauptversammlung findet bereits Montag, den 18. 3., pünktlich 7½ Uhr in der Elbterrasse statt.

Economienverein Riesa.

Unser Vaterbummel findet Freitag, den 10. März, abends 7 Uhr im Hotel Wettiner Hof statt. Der Vorstand.

Louis Rauschenbach
Helene Rauschenbach
verw. Otto geb. Kunath
geben ihre Vermählung bekannt.

Mügeln. 6. 3. 1922. Riesa.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Verehrung und den schönen Blumenstrudel beim Hinscheiden unseres unvergänglichen Entschlafenen, des Eisenbahn-Pensionärs

Friedrich Ernst Paul

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie auch seinen Kollegen und den Militärveteranen Riesendorf und Schönemuth unsern herzlichsten Dank. — Die aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in Deine stillen Gruft nach.

Wiesendorf, 3. März 1922.
Die trauernde Gattin und Kinder.

Burkagefeiert vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, Herrn

Franz Oskar Förster

drängt es uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Beweise aufrechtiger Teilnahme, ferner für den reichen Blumenstrudel unsern tiefgefühltesten Dank auszufordern. Ganz besonderen Dank für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für den erhebenden Gesang.

Die aber, lieber Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Großdöll, 6. März 1922.
Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern und Angehörigen.

Heute unwiderruflich letzter Tag: Das indische Grabmal II. Teil: „Der Tiger von Schenepur.“

Dienstag bis Donnerstag
Sette Reumann im Film Sette Reumann

Der ewige Kampf. Schauspiel in 4 Akten.

Ferner: „Das Boot der kleinen Pierrette“. — Außerdem als Duftspiel: Chaplin & Co. „Gummiboot groß“. Vorführungen: Heute Montag 6½ Uhr. Einlaß 6 Uhr. — Die folgenden Tage: 7 und 9 Uhr. Einlaß 6½ Uhr. Um gütigen Bulspruch bittet die Besitzerin Anna Bach.

Oeffentliche Frauenversammlung

Dienstag, den 7. März, abends 7.30 Uhr
im Hotel Höpfler.

Alle werktätigen Frauen und Mädchen sind hierdurch eingeladen.
Referentin: Gen. Schumann, Leipzig.

**Thema: Wie stellt sich die Frau zu den heutigen
Teuerungsverhältnissen.**

Der Einberafer.

Übe gestern volljährige Vermählung
bedenkt sie anzugeben
Martin Senf und Frau
Hilma geb. Wagner.
Riesa/Miebergwörth, 6. März 1922.

Mischung „Moccasan“

25% Bodenstoffe
75% feinstes Kaffee-Eisatz
verbürgt Reinheit und
guten Kaffeegeschmack.
1/2 Pfund M. 24,00
1 Pfund M. 12,00

Mischer Kaffeeröstwerf
Adolf Bormann
Wettinerstr. 25. Telefon 444.

Wünsche
Motionetten-Theater
Riesa, Hotel Kronprinz
Dienstag, den 7. März
auf allgemeinen Wunsch
Raspe
in taurind Wengsten
oder sein Leben.
Tod und Auferstehen.
Spiel in 4 Akten nebst
einem Vorspiel im Feenreich.
Riesa im Winter.
Bruno Wünsche.

Generalversammlung
der Reichstagsaggenossenschaft
Parochie Rauschenbach
Mittwoch, 8. März, abends
7.30 Uhr im Saalhof Riesa.
D. V. B.

Mittwoch, 8. 3. 22. 8 Uhr
Beratung I. II. III.

Allen, welche das leb
lebendigste unseres kleinen
Bebettbettens unseres kleinen
Bebettbettens Werner so schön
mit Blumen schmücken, sei
aufs berückt gedacht.

In stillen Weh
Richard Elsing u. Frau.
Riesa, Altmarkt 6.
Ruhe sanft. Du liebes klei
nes Herz. Dir ist wohl, uns
bleibt der Schmerz.

Sonnabend nachm. 7.30 Uhr
verschließt und ruht im
80. Lebensjahr unter lieber
Unter und Bruder

Martin Sens
Veteran von 1866, 70/71.
Dies zeigen tiefberührt an
Familien Stell
und Sens.
Neu-Weida, d. 5. März 1922.
Die Beerdigung erfolgt
Mittwoch 7.30 Uhr vom
Feuerhaus aus.

Am 27. Februar da. J. verstarb nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet unser

1. Buchhalter, Herr

Wilhelm Reiner

im 62. Lebensjahr.

Fast 32 Jahre lang hat der Verstorbene seine großen Fähigkeiten und unermüdliche Schaffenskraft mit Hingabe und großer Pflichttreue unserem Unternehmen gewidmet und dadurch an dessen Weiterentwicklung mitgearbeitet.

Ein offener, gerader Charakter ist mit ihm dahingegangen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Brotewitz, den 3. März 1922.

Der Vorstand
der Zuckerfabrik Mühlberg a. E.

Nach längerer Krankheit verschied am 8. März unser hochgeschätztes Mitglied

Herr Baumeister

Gustav Reinhardt.

Der Entschlafene hat unserer Innung seit deren Gründung angehört und ihr mit großer Anhänglichkeit und Treue gedient.

Wir betrauern den Heimgang unseres vortrefflichen Kollegen aufrichtig und werden ihm jederzeit ein ehrendes Gedanken bewahren.

Innung „Bauhütte“ zu Riesa.

L. Schneider, Oberstr.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

Schuldirektors i. R. Franz Dietzel

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Riesa, Markranstädt und Werder (Havel).

Auguste verw. Dietzel
Paula Langer geb. Dietzel
Bürgermeister **Dr. Dietzel**
Amtsgerichtsrat **Dr. Langer.**

Deutscher Reichstag.

wth. Berlin, 4. März.

Nach heftigem Streit über die zweite Beratung des Auschusshübersetzung wird die zweite Beratung des

Wiederaufbausatzes

fortgesetzt.

Staatssekretär Dr. Müller bezeichnete die Pressemeldungen über eine geplante Auflösung des Ministeriums als aus der Luft gegriffen. Der komplizierte Apparat könne nicht ohne weiteres einem anderen Ministerium angegliedert werden. Auch der Streit um 78 Stellen habe das Ministerium nur mit schwerem Herzen zugestimmt. Es bringe den geschädigten Auslands- und Kolonialdeutschen das größte Wohlwollen entgegen und bedauere nur, daß es nicht alle berechtigten Wünsche erfüllen könne. Der Abbau der Kolonialverwaltung werde nicht verzögert, obwohl wir unverzüglich an der Hoffnung festhalten, daß wir wieder Kolonien erhalten würden. Redner bedauert, daß es nicht möglich war, mit Frankreich über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu einem Einvernehmen zu gelangen. Aber alle unsere Anregungen seien bei der französischen Regierung unbedacht geblieben. (Hört! Hört!) Unter Angebot auf Sicherung von 200000 Soldaten hat schließlich nur zur Annahme von 76 Provinzhäusern geführt. Auf unserer Seite war immer Bereitwilligkeit über Bereitwilligkeit, auf der französischen Seite nur Ablehnung. Die französischen Sozialisten sind für die Wiederherstellung deutscher Arbeiter am Wiederaufbau, das französische Unternehmertum ist aber dagegen. Trotz aller Abneigungen wird die deutsche Regierung fortfahren. Material-, Sach- und Arbeitsleistungen zum Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen.

Abg. Dr. Haas (Dem.) Mit dem Verständnis und dem guten Willen für die Lage der Auslandsdeutschen ist nichts getan, man muß ihnen endlich ausreichend und vor allem schnell helfen. Der im Steuerententenprojekt der Regierung vorgeschlagene Zahlungsmodus der den Geschädigten nur einen Teil ihrer Ansprüche in bar veräußert, den Rest aber in noch mehrere Jahre laufenden Schadensausweisungen und Schuldsverschreibungen versteckt gegen die Würde des Reichs. Der Gedanke der unverlässlichen Schuldsverschreibungen darf in dem neuen Zahlungsplan nicht wieder erscheinen. Auch Valutabüchner dürfen nicht ungünstig behandelt werden, speziell darf die Regierung die nicht im Stich lassen, die während des Krieges im Auslande Kredite aufgenommen haben, um die deutsche Mark zu schonen, und die jetzt die Schulden in ständiger Währung zurückzuzahlen sollen.

Abg. Dr. Fleischer (Bd.) verlangt schlemmige Belebung des Ministeriums mit einem Minister und regt an, das Ministerium umzubenennen als Ministerium zur Durchführung der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages. Dann würde seine Notwendigkeit in den weitesten Kreisen eingesehen werden. Ein besseres Zusammenarbeiten mit dem Reichsfinanzministerium ist erforderlich, damit es nicht wieder vorkommt, daß während des Krieges aus dem Ausland abtransportierte Maschinen vom Finanzministerium bezahlt und außerdem noch vom Wiederaufbau zurückgegeben werden. Nach Deutschland zurückkehrende Auslandsdeutsche müssen baldigst einem Berufe zugeführt werden und die geschädigten Domänenpächter des Ostens räsch die ihnen zugesagte Entschädigung erhalten.

Abg. Ernst (Ulnab.) glaubt im Wiederaufbauministerium Sabotageuntrieb von kapitalistischer Seite feststellen zu können.

Abg. Deermann (Bayr. Bd.) fordert schnellste Hilfe für die Geschädigten, da bei dem Sinken des Geldwertes die Leute um so schlechter fördern, je später sie herankommen. Abg. Bauerenz (Dnat.) schildert die allen Wölfen bohnsprechenden augenblicklichen Verhältnisse in den geräuberten Kolonien, nennt das Mandatsystem unsäglich und unvölkig und erklärt, daß für seine Partei die Kolonien Germania irredeembar seien.

Abg. Fröhlich (Romm.) protestiert gegen den neuen Sabotagevertrag, der nur den Interessen des Großkapitalismus diene.

Der Rat des Wiederaufbauministeriums wird sodann genehmigt und eine Entschließung angenommen, in der eine Deutlichkeit über die Umgestaltung des Ministeriums gefordert wird. Es entspinnt sich jedoch über den Vorschlag des Präsidenten Poche, die nächste Sitzung erst am Donnerstag, den 9. März, abzuhalten, um den Ausschüssen und namentlich dem Steuerausschuß Zeit zum Abschluss ihrer Beratungen zu geben und dann am Donnerstag das Branntweinmonopol zu beraten, eine längere Gesetzesordnungsdebatte. Redner der Rechten widersprechen der Tagesordnung, weil die Ausschusssitzungen bis Donnerstag noch nicht abgeschlossen sein könnten, und die Kommunisten nicht mit indirekten Steuern den Anfang machen sollte.

Reichskanzler Dr. Wirth greift in die Debatte ein, erkennt an, daß die Ausschüsse sachlich und fleißig gearbeitet haben, betont aber, daß eine rasche Erledigung der großen Steuervorlagen jetzt nach der monatelangen Vorberatung auch aus außenpolitischen Gründen als eine Notwendigkeit anzusehen sei. Über das Steuertompromiß müsse endlich die Entscheidung fallen. Wollten wir in der Welt ernst genommen werden, müßten wir schmeichelnd zur Entscheidung gelangen.

Der Vorschlag des Präsidenten wurde sodann angenommen, die nächste Sitzung findet also Donnerstag, nachmittag 2 Uhr statt.

Die Wilna-Krisis in Warschau.

Wilna war das Jumna, nach dem es die polnischen Annexionen gefüllt. Und man kann sagen, daß die Nachbarer bisher glücklicher waren als ihr Vorbild. Denn Beligowski mußte nicht so rasch den Schamplatz seines Vaters verlassen, wie der italienischen Schlagjäger. Aber, merkwürdig, zu derselben Zeit, da die italienischen Faschisten in Jumna einen neuen Handsteck inszenierten, stürzte in Warschau das Kabinett über das Problem Wilna. Alles war schön vorbereitet. Es fehlte nur noch die Unterzeichnung des Vertragsabschlusses zwischen der polnischen Republik und dem Staatsgebilde von Beligowski's Gnaden, und die Eingliederung des Landes um Wilna in Polen wäre eine vollendete Tatfrage gewesen. Die polnischen Nationalisten haben es anders gewollt und einen Streich durch diese Reaktion gemacht. Nicht, als ob sie der Eingliederung Wilnas im Wege stünden. Sie sind es ja gerade gewesen, deren Pläne von General Beligowski ausgeführt wurden. Aber sie wollten diese Eingliederung bedingungslos und nicht unter den im vorliegenden Vertragsdokument vorgetragenen Kautzen, die auch der Möglichkeit eines autonomen Wilna-Staates offene Türe liehen. Und dem Einfluß der Warschauer Nationalisten war es zugewichen, daß von der nach Warschau gekommenen Delegation des künftlich konstruierten Wilnaer Sejm keine Majorität für die Unterzeichnung des Vertragsabschlusses zusammenzutragen war. Das Kabinett Bonifacius hat diese Durchkreuzung seiner Pläne durch die ungebührlichen Nationalisten mit seinem Rücktritt beantwortet. Der Entente gegenüber wird die Lage vollauf dadurch verschärft. Denn wenn an Stelle Bonifacius eine rein nationalistische Regierung treten sollte, dann würde die Wilna-Frage in einer Form gelöst werden, die niemals die Zustimmung der Westmächte finden

Nachlassen der englischen Krise.

Einlenken der englischen Konservativen?

Wie der Londoner "Tempo"-Korrespondent schreibt, solle die politische Krise in England eine neue Wendung genommen haben und Lord George von seinem Besuch abkommen sein, die konservativen führen nicht zu empfehlen. Diese Befreiung wird nun am heutigen Montag in London doch stattfinden. Die Wille Lord Georges ist der Neuauflage zuzuschreiben, die er beim Reden der Rede Chamberlain empfand, zumal auch noch verlautet, daß sich Palfour am nächsten Dienstag in ähnlichen Stimme ausspielen werde. Sir George Younger hat versprochen, seine herausfordernde Worte gegen die Autorität des Premierministers zu halten. Er weigert sich aber, irgendwelche Taktiklinien zu über sich ergehen zu lassen, oder sich öffentlich oder in demütigender Weise zu unterwerfen. Unter diesen Umständen wird sich Lord George wahrscheinlich bereit erklären, bis zu den nächsten Wahlen an der Spitze der Regierung zu verbleiben, zumal es nun nicht feststeht, daß die konservativen Mitglieder der Regierung und vor allem Balfour und Birkenhead ihm ihre Unterstützung weiter zu teilen werden lassen.

Die Rede Chamberlain.

Chamberlain beharrt in seiner Oxford Rede, über die wir bereits in unserer Sonnabend-Nr. berichtet haben, auch die auswärtige Politik und sagte, England habe eine klar umsichtige Politik und darin bestehe, seine Freundschaft mit jenen bisherigen Verbündeten zu erhalten und zu verstetigen und im besonderen Europa Sicherheit und eine neue Friedenszeit zu geben durch ein Bündnis mit Frankreich und Belgien zur Verteidigung der gemeinsamen Interessen gegen unverhüllte Angreife. Chamberlain fügt fort: Wir legen Wert auf dieses Bündnis und empfehlen es nicht, weil es an sich das Richtige ist, sondern weil es unserer Ansicht nach diesen Ländern eine Sicherheit gibt, welche gerade die Grundlage für eine gemäßigte und vernünftige Behandlung unserer gesetzten Feinde ist, die zur Rehabilitierung Europas und zur Wiederherstellung der europäischen Wohlfahrt notwendig ist. In allen diesen Fragen werden die nationalen Liberalen Schulter an Schulter mit uns kämpfen. In allen diesen Fragen beklagt die Arbeitspartei unsere Politik. Wenn Großbritannien zögert oder schwankt, wenn zur Ungeheuerkeit über die Politik anderer Regierungen noch die Unzufriedenheit über die Politik der britischen Regierung kommt, wenn die Regierung Großbritanniens der Gnade einzelner Gruppen preisgegeben ist, dann verlieren wir unsere Stellung, und mit unserem Ruhm geht auch Europa zu Grunde.

Eine Rede Winston Churchills.

Aus London wird gemeldet: Winston Churchill sagt in einer Rede in Loughborough: Es wird sicher in der nächsten Zeit eine politische Schlacht geschiehen werden, und die Frage ist nun, ob sie auf unserer Seite von einer noch den Blüten geblühten Führer organisierten Armee oder ohne einen wirklichen Plan, ohne Organisation oder Einheitsfeind in Kommando von Generalen geführt wird, die damit beschäftigt sind, befehlte Führer zu unterdrücken. Die Schlacht werde, sagt Churchill weiter, gegen die wachsende Gefahr des Kommunismus geführt werden müssen, aber der Sieg ist sicher, wenn man geeignigt bleibt. Wenn man sich qualifiziert, wird man einer Partei Platz schaffen, deren Zentrum dem Zusammenhang des britischen Reiches schädlich wäre. Churchill spricht die Erwartung aus, daß aus der Koalition eine starke, geprägte, dauernde, nationale Partei entstehen werde, die liberal und fortschrittlich ist in Friedlicher Politik im Inland und Ausland und entschlossen, die Überlebenskraft des einzigen Reiches aufrechtzuerhalten. Über die auswärtige Politik sagte Churchill: Unser Einfluss war niemals größer, weil wir stets eine Politik der Festigkeit und des Friedens befolgen, weil wir

würde. Will man in Paris und London schon einiges von den natürlichen Rechten Litauens wissen, dann darf es doch jedenfalls nicht in der plumpen Form geschehen, die in Warschau erwünscht ist.

Die Ereignisse in Jumna.

In einer am Freitag erlassenen Kundgebung erklärt der Jumnaer nationale Verteidigungsausschuß die provvisorische Regierung Janella für endgültig abgelehnt. Die verfassunggebende Versammlung übernimmt bis auf weiteres die ihr vom Haupt der Jumnaer Regierung offiziell übertragenen Vollmachten. Der Verteidigungsausschuß legt die Sorge für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in die Hände der Garabini und italienischen Truppen und fordert Italien auf, die Verwaltung des Jumnaer Stadtgebietes in der Person seines gesetzähnlichen Vertreters zu übernehmen, der allein Ordnung und Ruhe im Lande sichern könne. Nach Blättermeldungen sollen während der Kämpfe 5 Personen getötet, 9 schwer verwundet und etwa 40 leicht verwundet worden sein. Während es zuerst hieß, daß Janella nach seinem Verzicht auf die Regierung Jumna verlassen hätte, wird jetzt festgestellt, daß er nicht die Erlaubnis zur Ausreise erhalten hat.

Wie die "Agenzia Stefani" mitteilt, ist die italienische Regierung von den Ereignissen in Jumna schwerlich beeindruckt und sehr entschlossen, alles anzuwenden, um in Jumna wieder normale Verhältnisse zu schaffen. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten de Facta wurde Sonnabend vormittag eine Sitzung abgehalten, an der Minister des Äußeren Scanzani und der Kabinettsoffiziel des Kriegsministers Oberst Garatti teilnahmen. Auch die Abgeordneten Giurato und de Stefani, die zu den einflussreichsten Faschisten gehören, waren anwesend. Sie erkannten die Notwendigkeit der Herbeiführung friedlicher Verhältnisse an und versprachen sich dafür einzusehen.

Die Vorgänge in Jumna lehren aufs neue, wie künstlich und gebrechlich die politische Bewegung ist, die die Entente machthaber für Europa festgesetzt haben. Der wirtschaftliche Niedergang der Hafenstadt bat den Rassen- und Nationalitätenkampf begünstigt, der sich an diesen wie an anderen Kreuzungspunkten slawischer und italienischer imperialistischer Bestrebungen entwidelt hat. Vorläufig ist die Stadt in den Händen der Faschisten. Es ist bezeichnend, daß der slawische Regierung Janella eine Begünstigung der Slaven und eine antitalianische Politik vorgeworfen wird. Die italienische Presse fordert die Regierung auf, der wirtschaftlich schwer leidenden Stadt durch finanzielle Unterstützung wieder aufzuhelfen. In ganzem lehren die Vorgänge, daß die italienischen Nationalisten und Imperialisten den Augenblick für günstig halten, nun durch solche Abenteuer die Schuppen, die die italienische Außenpolitik unter der Regierung Bonomi erlitzen hat, wetzen zu machen. Inwieweit sie damit Erfolg haben, mag die weitere Entwicklung der Dinge lehren.

und bemühen, die Gefühle der Rache gegen einen geschlagenen Feind zu mildern und sowohl als möglich ein Wiederaufleben der Wirtschaft in Mitteleuropa, von der das Gebel von Großbritannien so sehr abhängt, sicherzustellen. Beziiglich Irlands sagte Churchill, man stehe noch großer Unsicherheit gegenüber und würde sich täuschen, wenn man glaube, die Schwierigkeiten der irischen Frage seien zu Ende oder könnten schnell beendet werden. Es gäbe aber zwei Waffen, mit denen die Regierung in Irland die Rache herstellen würde, nämlich Tapferei und Glauben auf britischer und Verantwortungslösung auf irischer Seite. Zahlreiche 50 Millionen Pfund Sterling, erklärte Churchill zum Schlus, seien in diesem Jahre an die Vereinigten Staaten zu bezahlen. Der größte Teil davon sei bereits dort hin überwiesen und warte auf den Tag, an dem die Zahlung fällig werde. Chamberlain's wunderbare Finanzpolitik habe zielbewußt dem britischen Kredit größte Stabilität und Weltbedeutung verliehen.

Stimmen der englischen Presse.

Die Ausführungen der Londoner Sonntagsprese lassen auf ein zeitweiliges Nachlassen der innerpolitischen Krise in England schließen. Der "Observer" sagt, nachdem Chamberlain Freitag eben dem Premierminister die Logikität der Konservativen verriet, habe, seit die Krise diese Woche vorübergangen. Der Weg sei jetzt frei bis zur nächsten Krise, die kommen müsse. Es würde aber viel besser sein, wenn noch um einen Monat zu verschließen und vorher Neuwahlen vorzunehmen. Der britische Staatsmann, der die Politik von Genua einleite, müsse in der Lage sein, sie fortzuführen. Niemand sei für dies Werk so geeignet wie Lord George. Aber zuerst müßten er und Europa wissen, ob Großbritannien wirklich hinter ihm steht. Wenn Lord George als offizieller Vertreter Englands nach der Aufführung des Parlements noch Genua geben könnte, so würde sein Einfluß im Auslande ungeheuer gesteigert werden. Neuwahlen würden die Stärke der überzeugten Anhänger der Politik von Genua im Parlament außerordentlich vermehren. Der "Observer" weiß darauf hin, daß die französische Presse bei ihrer Beurteilung der britischen Angelegenheiten ihren gewohnten Mangel an Einsicht beweist. Sie begreift das Kommen einer konservativen Regierung, ohne sie darüber klar zu sein, daß wenn Lord George zurücktrete, der gesetzte Plan einer Koalition mit Frankreich wahrscheinlich erfüllt werden würde durch Neuwahlen, die bald eine andere Art von Regierung ausüben bringen würden. Garvin fordert noch im "Observer", die Autorität des Premierministers müsse wieder hergestellt werden. Bisher sei noch keine Lösung erzielt worden. Die Reden Chamberlains und Waddington's am letzten Freitag bedeuteten nicht die Wiederherstellung der Autorität des Premierministers. Es müsse abgewartet werden, ob Balfour am nächsten Dienstag die Lage bessern könne. Lord George könne das Amt des Premierministers nur unter der Bedingung weiterführen, daß Sir George Younger zurücktrete. Es werde jedoch verriet, daß der Austritt Youngers nicht in Frage komme.

Die "Sunday Times" schreibt, die politische Krise sei nicht vorüber. Angesichts der einmütigen Vorstellungen seiner Kollegen werde Lord George vorläufig nicht zurücktreten. Die Koalition sei für den Augenblick ausgesetzt; sie werde jedoch ein krönendes Mann bleiben. Es ist wahrscheinlich, daß die Neuwahlen bis zum Herbst verhindert werden. Der politische Verantwortlicher des Staates kann es sich nicht schwer machen, an der Seite Scanzaris und seiner Anhänger in der Presse zu erkennen, daß sie die Tage der Regierung Lord Georges als gesetzlich angesehen und ihn nicht länger für den Vorsitz der britischen Nation halten.

Der "Sunday Express" meint, die Spannung in der politischen Lage habe nachgelassen, jedoch nur für einige Zeit. Die Koalition könne nicht weiter bestehen. Lord George werde sich wahrscheinlich breit erklären, bis zur nächsten Woche an der Spitze der Koalition zu bleiben.

Noch keine Einigung über die Konferenztermine.

Dem diplomatischen Mitarbeiter der Agentur Havas ist die inoffizielle Nachricht zugegangen, daß die Zusammenkunft der Außenminister von Großbritannien, Frankreich und Italien zur Beratung der Orientfrage einen neuen Aufschub erfahren werde, da der italienische Minister Scanzari erst nach den Beratungen des italienischen Parlaments, also nicht vor dem 16. März in Paris sein könne. Der italienische Minister des Äußeren Scanzari hat seinen englischen und französischen Kollegen erfuhr, die Beratung über die Orientpolitik bis zum 21. März aufzuschieben. Möglich sei ferner, daß die Zusammenkunft der alliierten Staatsvertreter am Zwecke der Vorprüfung des technischen Programms für Genua nicht am 13., sondern erst am 14. März beginnen werde. Auch habe die italienische Regierung bis jetzt noch nicht mitgeteilt, ob sie den Boulogne-Vorschlag, der Genuener Konferenz am 10. April zu eröffnen, annehme.

Der Wiederaufbau Russlands.

Charles Sergent, einer der französischen Delegierten für die Vorbereitung des internationalen Finanzkonsortiums zum Wiederaufbau Russlands, erklärte einem Vertreter des "Oboz de Paris", er habe in London erfahren, daß von englischer Seite zunächst an die Errichtung von Filialen in den baltischen Staaten, d. h. in den Grenzländern Russlands, gedacht werde und daß eine der ersten Maßnahmen in Russland in der Errichtung und der Betriebnahme der Eisenbahnlinie Moskau-Betersburg bestehen würde. Wenn dieser wichtige Eisenenweg wieder in Stand gebracht wäre, würde die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen von ihm abhängigen Gebietes in Angriff genommen werden.

Eine internationale Konferenz des Proletariats.

Auf der Tagung der Dritten Internationale in Moskau sprach Tschiriacow über die Einheitsfront der Arbeiter und führte aus, die Einberufung und Beschleunigung der Genua-Konferenz sei von größter Bedeutung für das Proletariat aller Länder, das das natürliche Streben haben müsse, als Gegengewicht gegen die Bourgeoisie eine internationale Konferenz des Proletariats einzuberufen. Man werde die Führer der 2. und 3. Internationale zwingen, Partei anzustellen, und die Sozialdemokratie werde einen Wechsel anstreben, den sie infolge ihrer Verkettung mit der Bourgeoisie nicht verhindern können. Der Kommunismus müsse die Mehrheit des Proletariats für sich gewinnen und seine Ausländer seien günstig, da seine Theorien den richtigen Marxismus darstellen. Ein deutscher Redner führte aus, die Lage in Deutschland sei revolutionär als in Frankreich und Italien, aber sie sei sehr kompliziert. Der deutsche Kommunismus habe ein ganzes Jahr lang gekämpft und die linksstehenden Elemente hätten sich abgetrennt; jetzt sei man aber zu der Schlussfolgerung gekommen, daß eine einheitliche Partei der kommunistischen Parteien notwendig sei.

